



Hanau ist überall

Gelnhäuser (re). Seit Freitagmittag hängen im Schaufenster des ehemaligen Kaufhauses Joh in der Gelnhäuser Innenstadt die Portraits der neun Menschen, die am 19. Februar 2020 in Hanau durch die Hand eines rassistisch motivierten Attentäters sterben mussten. „Der rassistische Anschlag in Hanau und der brutale Tod dieser neun Menschen hat mich tiefst geschockt und bewegt mich immer noch. Deshalb war es mir ein Anliegen, dass wir mit der Initiative „Hand aufs Herz“ auch in Gelnhäuser ein sichtbares Zeichen zum Gedenken an die Opfer von Hanau setzen“, sagt Marion Wöglar. Als Unterstützerin der Initiative für ein welt-offenes, lebensfrohes und zusammenstehendes Gelnhäuser hat sie das

Erinnern und Gedenken an Ferhat Unvar, Hamza Kurtovic, Said Nesar Hashemi, Vili-Viorel Paun, Mercedes Kierpacz, Kaloyan Velkov, Fatih Saracoglu, Sedat Gurbuz und Gokhan Gultekin initiiert. „Diese Menschen mussten sterben, weil der Täter sie für Fremde hielt. Sie waren aber keine Fremden, sondern Menschen wie wir, Menschen aus unserer Region – sie wohnten in Hanau, Maintal und Dietzenbach“, so Marion Wöglar. Dieser Woche jährt sich das rassistische Attentat, an vielen Orten finden Gedenkveranstaltungen statt. Informationen und Hintergründe sowie Gelegenheiten zur Unterstützung bietet die „Initiative 19. Februar Hanau“ auf der Internetseite www.19feb-hanau.org. FOTO: RE

BG tagen virtuell mit Bürgern

Am Donnerstag

Gelnhäuser (re). Die „Bürger für Gelnhäuser“ laden für Donnerstag, 18. Februar, zu einer offenen, virtuellen Sitzung ein. Gelnhäuser Bürger, die an einem Austausch mit der Wählergruppe interessiert sind, können sich ab 19 Uhr in die Sitzung einwählen. Eine Anmeldung an info@buergertuergelnhäuser.de ist dafür erforderlich. Der Zugangslink wird dann vor der Sitzung ebenfalls per Mail verschickt.

LESERBRIEF

Zum maroden Zustand der Lärmschutzwand entlang der A66 in Höchst meldet sich GNZ-Leser Werner Böhm zu Wort. Zur Kommunalwahl und den Folgen der Corona-Krise für den innerstädtischen Einzelhandel äußert sich GNZ-Leser Dietmar Tusche. Wir weisen darauf hin, dass Leserbriefe nicht die Meinung der GNZ-Redaktion widerspiegeln. Kürzungen behalten wir uns vor.

Lärmschutzwand zeigt Aufzungserscheinungen

Die Schall- und Lärmschutzwand an der A66 im Bereich Gelnhäuser-Höchst zeigt immer mehr deutliche Aufzungserscheinungen. Aktuell sind Teile herausgebrochen, die Wände werden immer poröser. Dies wird deutlich sichtbar im einsehbar Bereich an der Brücke in Höchst, über die der Weg in Richtung Schwimmbad führt. Man kann unterstellen, dass das kein Einzelfall ist, sondern es noch viele vergleichbare katastrophale Zustände der Lärmschutzwand gibt. Leider sind diese nicht zu dokumentieren, da die Autobahnsseite nicht frei begehbar ist. Jetzt gibt es keine faulen Ausreden seitens des grünen Verkehrsministeriums, von Hessen Mobil oder der neuen Autobahn GmbH mehr, es muss dringenderwiesens passieren. Unverantwortlich ist es, einfach die Sachlage zu ignorieren und die Gesundheit der Bürger immer mehr aufs Spiel zu setzen. Grüne Politik kümmert sich um jeden Regenwurm, aber der Schutz der Bürger von Höchst scheint vollkommen egal zu sein. Tempo 100 ist als erster Schritt das Mindeste, was kurzfristig in diesem Bereich realisiert werden muss. Weiterhin ist es mehr als überfällig, dass endlich ein klarer Plan veröffentlicht wird, der aufzeigt, in welchen Schritten und wann endgültig die neue Schall- und Lärmschutzwand realisiert wird. Das Unverständnis über den genannten Zeitplan von acht Jahren führt zu einem absoluten Vertrauensverlust in der Bevölkerung. Parteien und Politiker wollen wiedergewählt werden, aber vor diesem Hintergrund wird sich mancher Bürger von Höchst seine Entscheidung überlegen.

Werner Böhm
Gelnhäuser-Höchst

Den Kunden einen Mehrwert bieten

Unsere Repräsentanten der Parteien möchten von uns Bürgern unterstützt und gewählt werden. Ich suche, welche Ideen die Parteien für die Unternehmer der Stadt Gelnhäuser haben, um die Kunst des Handels zu verbessern in dieser Corona-Zeit. Mein Vorschlag wäre, den Kunden, die wir alle sind, eine Besonderheit beim Kaufen anzubieten, einen Discount beim Kaufen zu geben, der dem Kunden einen Mehrwert bietet. Diese Unterstützung könnte von Sponsoren der Stadtwelt passieren. Ich bin jederzeit bereit, im Gespräch diese Idee zu erklären. Ein Mehrwert mit fachkundiger Beratung, das kann der Internet-Handel nicht.

Dietmar Tusche
Gelnhäuser

Schulen in Kenia haben wieder offen

Nach mehr als neun Monaten des Lockdowns haben die Schüler erneut Unterricht

Gelnhäuser (re). Das Geräusch ist so ungewöhnlich, Mehr als neun Monate schallte es nicht mehr über den Schulhof der Renata-Schule in Mamba Village. Doch jetzt ist es wieder da: Kinderlachen. Laut, herzlich und voller Zuversicht. Als Peter Musomba dem Vorstand von „Wir helfen in Afrika“ aus Gelnhäuser per Video-Telefonat von diesem Augenblick berichtet, ist auch im Main-Kinzig-Kreis die Freude riesig. Der strenge Schullockdown ist beendet. Die Schulen haben nach fast zehn Monaten endlich wieder geöffnet.

Auflagen gekoppelt“, sagt er. Rützel und sein Team stehen eng mit den Vereinsmitgliedern in Kenia in Kontakt. „Jeder Schüler muss täglich drei waschbare Mund-Nasen-Bedeckungen mitbringen. Überall auf den Schulgeländen sollen Desinfektionsmittel bereitstehen.“ Die Schulleitung sei verpflichtet, genaue Protokolle zu führen und diese ans Erziehungsministerium zu übermitteln. „Viele private Schulen können diese Auflagen nicht erfüllen“, so Rützel. Dazu kommt: Viele ihrer Schüler sind Kinder der im Tourismus arbeitenden Menschen der Region. Die Urlaubsbranche aber liegt brach. „Darum können

die Eltern die Schulgebühren nicht zahlen“, ergänzt Stephan Kimmel vom erweiterten Vorstand. Die Folge: Privatschulen bleiben geschlossen, die staatlichen werden von Schülern förmlich überschwemmt. Dass die Schulen wieder geöffnet sind, bedeutet nicht nur, dass die Kinder wieder die für ihre Zukunft so wichtige Bildung erfahren. In den Schulen gibt es ein warmes Mittagessen. Das ist für viele die wichtigste Mahlzeit des Tages. Die fehlte während des strikten Lockdowns. Hunger grassierte unter den Kindern und ihren Familien. Das ist nun hoffentlich vorbei. „Es ist für uns eine große Erleichterung. Wir

haben die vergangenen Monate so gut es ging mit Lebensmittelpaketen an die Patenfamilien und viele weitere Bedürftige überbrückt. Das ging gut – dank der vielen Spender auch aus dem Main-Kinzig-Kreis“, so Rützel. Zwar bleibe die Sorge, dass Corona doch noch härter in Kenia durchschlagen könne als bisher. Ein weiterer monatelanger Lockdown aber hätte das Leid in den Familien vor allem auf dem Land noch einmal vergrößert. Angespannt bleibt die Situation derweil in der Stadt. Denn noch immer sind die meisten Hotels geschlossen, der Tourismus liegt am Boden.

Sollten die Schulen geöffnet bleiben, greift nun ein Drei-Jahres-Plan. Die kenianische Regierung möchte die verlorenen Monate aufholen. Dafür werden die Trimester gestrafft, in denen in Kenia unterrichtet wird. In drei Jahren soll der ausgefallene Unterrichtsstoff aufgeholt sein, der Regelunterricht wieder greifen.

„Wir stehen mit unseren Freunden in Kenia ständig in Verbindung. Die Situation ist derzeit höchst vage. Deshalb versuchen wir, vorbereitet zu sein. Für den Fall, dass die Schulen wieder schließen, aber auch, falls die geöffneten Schulen dauerhaft mit der großen Zahl zusätzlicher Schüler umgehen müssen.“

Wer den Verein dabei unterstützen will, den Menschen in Mamba Village und der gesamten Region zur Seite zu stehen, kann dies mit einer Spende auf das Konto mit der IBAN DE59506616390007330073 tun. Erstspenden werden gebeten, ihre Post- oder E-Mail-Adresse mit anzugeben. Mehr im Internet: www.wirhelfeninafrika.de.



Mwakigwena-Schule in Ukunda: So viele neue Schüler nehmen am Unterricht teil, dass einige auf dem Boden sitzen müssen. FOTO: RE

Es ist hierzulande unvorstellbar: Mitte März 2020 erlässt das kenianische Erziehungsministerium einen folgenschweren Erlass: Alle Schulen werden wegen der Corona-Pandemie geschlossen. Auf unbestimmte Zeit. Diese Unbestimmtheit dauert mehr als neun Monate. Anfang Januar endlich dürfen die Schüler wieder zurück in die Schulen. Auch die Patenkinder des Vereins „Wir helfen in Afrika“ gehen endlich wieder in den Unterricht. Die Freude ist groß bei den vielen Schülern der Oasis-Akademie und der Renata-Schule in Mamba Village im Herzen des Projektgebiets des Gelnhäuser Vereins. Auch die Schüler, Vorschüler und Kindergartenkinder an der Mwakigwena-Schule in Ukunda am Indischen Ozean feiern ihren ersten Schultag seit vielen Monaten mit Freudenliedern und viel gemeinsamem Lachen.

„Alles gut! Mitnichten, erklärt Roland Rützel, Sprecher des Vereins. „Die Wiedereröffnung ist an strenge

Monatliche Infos zur Freiraum-Schule

Online-Termin am Samstag, 27. Februar

Gelnhäuser (re). Um flexibler auf alle Interessierten eingehen zu können, weitet die Freiraum-Schule in freier Trägerschaft ihr Angebot aus und bietet in Zukunft monatlich Informationsveranstaltungen an. Diese werden an unterschiedlichen Wochentagen zunächst online und, sobald es die Situation zulässt, auch wieder vor Ort in den Schulräumlichkeiten stattfinden. Die Lernbegleiter und Vertreter aus der Elternschaft freuen sich, erste Erfahrun-

gen aus den zurückliegenden Monaten zu teilen und Einblicke in den Schulalltag zu ermöglichen. Hierzu sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die nächste Online-Info-Veranstaltung findet am Samstag, 27. Februar, um 11 Uhr statt. Anmeldungen erfolgen per E-Mail an hallo@freiraum-schule.de. Informationen zu Schule, weiteren Räumlichkeiten sowie Finanzierung und Unterstützung im Internet unter www.freiraum-schule.de.

“Wir Bergbauern wirtschaften seit Generationen mit der Natur“.

Bergader

Entdecke Deine Bergader mit Bergbauern Käse.

Jetzt probieren!